



NEWSLETTER JULI 2013

TAGUNGEN/WORKSHOPS

Tagung: Körper-Technologien. Ethnografische und gendertheoretische Perspektiven auf die Refigurationen des Körperlichen - Göttingen 12-14/07

Mit der 14. Arbeitstagung „Körper-Technologien – Ethnografische und gendertheoretische Perspektiven auf die Refigurationen des Körperlichen“ diskutiert die Kommission Frauen- und Geschlechterforschung der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde (dgv) Fragen zum Zusammenhang von Körperlichkeit und Geschlecht sowie deren Wechselverhältnis mit anderen Dimensionen der Macht. Ziel ist es, anhand von Beispielen vielfältiger – historischer wie gegenwärtiger – Körperpraktiken alte und neue Konzeptionalisierungen der Volkskunde/Europäischen Ethnologie/Kulturanthropologie zu sichten und nach den Potenzialen und Grenzen ethnografischer wie kulturanalytischer Ansätze zu fragen. [Mehr dazu.](#)

Tagung: Zeit und Geld für eine fürsorgliche Praxis!
Gender und Sorgearbeit im Lebensverlauf - Berlin 26-27/09

Keine Gesellschaft kann ohne fürsorgende Tätigkeiten auskommen. Kranke müssen versorgt, Kinder betreut, Gebrechliche gepflegt werden. Unter diesem Blickwinkel nimmt die diesjährige Gleichstellungstagung des WSI zu den aktuellen Debatten um Wohlstand und Lebensqualität Stellung. Wir fragen: Welche Rolle spielen fürsorgende Tätigkeiten (Care) in Szenarien künftiger gesellschaftlicher Entwicklung? Angesichts von niedrig bezahlten Pflegeberufen aber auch Altersarmut von Frauen und ungenügender Absicherung von Familien- und Pflegephasen wird diskutiert: Was ist unserer Gesellschaft eine fürsorgliche Praxis wert?

Ob in Familien, in Betreuungsnetzwerken oder in personenbezogenen Dienstleistungen – bisher sind es überwiegend Frauen, die versorgen, betreuen und pflegen. Welche Bedeutung hat dies für die soziale Ungleichheit von Frauen und Männern unter den gegenwärtigen Bedingungen? Hat sich an der traditionellen geschlechtsspezifischen Arbeitsteilung in den letzten Jahren unter dem Einfluss neuer gesetzlicher Regelungen (z.B. dem Elterngeld) oder infolge der Prekarisierung der Arbeit etwas verändert? Wie ist in verschiedenen europäischen Ländern die Fürsorgearbeit verteilt und organisiert, welche Carearrangements sind zu beobachten?

Wir betrachten Gender und Care in der Lebenslaufperspektive. Sie ermöglicht es, den Wechsel von Phasen der Angewiesenheit auf Fürsorge, von Zeiten der Erwerbsarbeit und Phasen intensiver Fürsorgetätigkeiten im Leben eines Menschen in den Blick zu nehmen. Die Absicherung der unterschiedlichen Phasen und Übergänge ist mit gleichstellungspolitischen Reformbedarf verbunden. Auf der Tagung sollen daher Perspektiven einer Arbeitsgestaltung diskutiert werden, die allen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern eine fürsorgliche Praxis ermöglicht und die zugleich geschlechtergerecht ist. [Nähere Informationen.](#)

Tagung: Geschlecht in gesellschaftlichen Transformationsprozessen - Wuppertal 02-04/10

Im Rahmen der aktuellen ökonomischen, politischen und kulturellen Transformationen westlicher Gesellschaft kommt in der erziehungswissenschaftlichen Geschlechterforschung zwei Faktoren zentrale Bedeutung zu. Zum einen sind Bildung und Erziehung sowohl Motor des gesellschaftlichen Transformationsprozesses als auch ein wichtiges Feld der Einflussnahme. Dies zeigt sich im neoliberalen Umbau von Higher Education, in der Formalisierung von Bildungszielen, in der Entwicklung von Fördermodellen in der frühen Kindheit oder im Bereich Care.

Zum anderen rückt das Geschlechterverhältnis auf neue Weise in das Zentrum der Diskussion, denn geschlechtsspezifische Arbeitsteilungen oder an der bürgerlichen Kleinfamilie orientierte Lebensmodelle gelten zunehmend als Hemmnis für eine spezifische Form gesellschaftlichen Fortschritts. Feministische Ansprüche wie Selbstbestimmung werden im Neoliberalismus zudem gewendet in Flexibilität, Mobilität und individuelle Selbstverantwortung (Fraser 2009). Bildungs- und Geschlechterfragen werden dabei zu zentralen Elementen in einer Humankapitaldebatte, die Geschlecht nicht als Strukturkategorie gesellschaftlicher Ordnung denkt, sondern als Ressource begreift. [Weitere Informationen.](#)

1. LSBTI-Wissenschaftskongress: Gleich-Geschlechtliche Erfahrungswelten - Berlin 28-30/11

Auf dem interdisziplinären LSBTI-Wissenschaftskongress wird in vielfältigen Formaten (u.a. Vorträgen, Postern, Diskussionsrunden, Podiumsdiskussionen) eine große Bandbreite an Forschung zu Themen aus der Erfahrungswelt von Lesben, Schwulen, Bisexuellen, Trans und Inter vorgestellt und diskutiert. Der Kongress, gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung, soll eine Informations- und Vernetzungsplattform für Wissenschaft, Bildung, Politik, Medien, Vereine und Verbände sowie andere Interessierte bieten. Themenschwerpunkte des Kongresses sind u.a.: Historischer Umgang mit sexueller und geschlechtlicher Vielfalt, Neue soziale Bewegungen, LSBTI in Kunst und Kultur, Perspektiven der Entpathologisierung von Trans und Inter, LSBTI im juristischen Kontext, Erfahrungswelten von und (Mehrfach-) Diskriminierung von LSBTI (u.a. Migration, Behinderungen), Queer Theory, sowie LSBTI-Bildungsforschung. [Mehr dazu.](#)

CALL FOR PAPERS/CALL FOR ARTICLES

CfP: Summer School im Archiv der deutschen Frauenbewegung

Die Summer School wird in Kooperation von einer Gruppe von Professorinnen, dem Gestu_S der Universität Siegen und der Stiftung Archiv der deutschen Frauenbewegung ausgerichtet. Ziel ist es, Forscher/innen (vor allem Promovierende), die zu einem Thema aus dem Bereich der Frauenbewegung arbeiten zu vernetzen und miteinander ins Gespräch zu bringen aber auch, das Themenfeld attraktiver zu machen, Forschungsmöglichkeiten aufzuzeigen und die Akzeptanz dieser Forschungen zu erhöhen. [Nähere Informationen.](#)

CfP: The Material Sides of Marriage: Female goods and women's economic role in the domestic sphere in Greek, Roman and Byzantine times

We propose to study women's economic role in the domestic sphere focusing on the domestic economy, marriage and family in Greek, Roman, and Byzantine times at a two-day symposium to be held at the Institutum Romanum Finlandiae in Rome, Italy. Themes will include a wide variety of practices that materialize the gendered economies of ancient Mediterranean cultures, from betrothal and dowry practices, material goods in a domestic context, division and maintenance of resources, women's economic contributions to the household and inheritance and gift giving practices. [Read more.](#)

CfP: Der Nutzen und Nachteil der Ehe: Gründung und Legitimierung von Familien zwischen ökonomischem Kalkül, persönlicher Liebespassion und sozialer Kontrolle

Die Eheschließung ist ein zentrales Thema der historischen Demographie – aber nicht nur das. Sie spielt eine wichtige Rolle im innerdemographischen Systemzusammenhang von Geburt und Tod, wie ihn die mit dem Modell Louis Henry verbundene „klassische“ Periode der historischen Demographie konzeptualisiert hat. Sie ist aber auch ein zentrales Thema dessen, was Paul-André Rosental als „soziale und politische Bevölkerungsgeschichte“ bezeichnet hat, also eine Geschichte der Bevölkerung, die eben nicht auf einen biologischen, „vitalstatistischen“ Kern reduziert werden kann. Die Eheschließung ist Teil eines Prozesses, der (nicht immer in dieser Reihenfolge) von der Anbahnung einer Liebesbeziehung über das Beziehen eines eigenen Haushalts bis hin zur Geburt von Kindern reichen kann. In diesem Prozess der Eheschließung reagieren Paare auf ökonomische Spielräume und verändern diese; er hat damit zu tun, wie Menschen sich in ihren Rollen und mit ihren Emotionen selbst entwerfen; er ist zudem eingebettet in einen sozialen Zusammenhang, der grundsätzlich durch Teilhabe- und Unterstützungsrechte konstituiert wird. Als Haushaltsgründung betrachtet, produziert jede Eheschließung neue Ansprüche in der lokalen Gesellschaft und kann deshalb lokalen Steuerungsversuchen unterliegen (besonders deutlich im Umgang mit nicht legitimierten, „wilden“ Ehen); als ökonomische Investitionsentscheidung steht sie nicht ohne Alternativen da; als Verfestigung einer persönlichen Beziehung kann sie mit bürgerlich-romantischen Liebesnormen oder auch christlich-alteuropäischen Vorstellungen von Sakramentalität verbunden werden. Die Eheschließung (und im Ferneren: die Alternativen zur Ehe, das Aufrechterhalten und das Scheitern von Ehen) stellt also einen Gegenstand dar, der in ganz unterschiedlichen, füreinander aber relevanten Perspektiven untersucht werden kann. [Mehr dazu.](#)

CfP: Feministische Kritik und Menschenrechte

Menschenrechte haben auf transnationaler, regionaler, nationaler und lokaler Ebene in den letzten Jahrzehnten an großer Bedeutung gewonnen. Dies zeigt sich vor allem daran, dass völkerrechtliche Vereinbarungen und das internationale Menschenrechtsschutzsystem zunehmend ausdifferenziert und weiterentwickelt werden. Auch dienen Menschenrechte zunehmend als normativer Referenzrahmen und politisches Druckmittel für soziale Bewegungen und gesellschaftlich marginalisierte Gruppen. Dennoch sind die Geltung und Reichweite der Menschenrechte aufgrund von blinden Flecken, machtpolitisch motivierten Instrumentalisierungen oder auch unzureichenden Durchsetzungsmöglichkeiten Gegenstand intensiver Auseinandersetzungen. Dabei setzt sich die Erkenntnis durch, dass universelle Norm- und Rechtsansprüche zur Achtung und zum Schutz der Menschenwürde zwar stets kritisch in den Blick genommen werden müssen, aber nicht grundlegend abgelehnt werden dürfen. [Weitere Informationen.](#)

CfP: „What the FuK?“ - Kritische Perspektiven in der/auf die Friedens- und Konfliktforschung

Im Rahmen der Dritten Konferenz junger (d.h. sich erst seit kurzer Zeit der FuK zurechnenden) Wissenschaftler_innen der AFK (ehemals „Nachwuchstagung“) sollen Forscher_innen aller Generationen dazu ermutigt werden, Beiträge einzureichen, die irritierende Thesen beinhalten und unsere Aufmerksamkeit auf die soziale Dynamik der Entstehung und Behauptung wissenschaftlicher Konventionen lenken. Die Konferenz soll ihren Teilnehmer_innen in diesem Zusammenhang als ein Raum dienen, der dem Produktion-Konsumtion-Zyklus des Wissenschaftssystems ein Stück weit entzogen bleibt und damit eine offenere Beschäftigung mit kritischen Perspektiven ermöglicht. [Mehr dazu.](#)

CfP: Sexualität, Liebe, Männlichkeiten

Männliche Sexualität ist ein massenmedialer Dauerbrenner. Aktuell sind etwa neue Formen eines sexistischen Machogehabes en vogue, wie die wachsende Bewegung der (männlichen) Pick-up-Artists zeigt. Über sie wird genauso breitenwirksam berichtet wie über die gesellschaftlich-politischen Fortschritte bei der Anerkennung der Homo-Ehe. Ebenfalls im Blickpunkt stehen die neuen Formen der Partnersuche und des Datings im Internet. Man könnte die Liste an Themen, bei denen das Verhältnis von Männlichkeit, Sexualität und Liebe im Mittelpunkt medialer Aufmerksamkeit steht, beliebig fortsetzen. Aus der Perspektive der Geschlechter- und Männlichkeitsforschung ergibt sich der dringende Bedarf, Sexualität, Liebe und Männlichkeiten in neuer Weise aufeinander zu beziehen, nicht nur aus Gründen der aktuellen medialen Aufmerksamkeitslenkung, sondern auch deshalb, weil männliche Sexualität bis heute oft unter dem Vorbehalt von Defizitzuschreibungen steht. Nicht nur in älteren feministischen Arbeiten, sondern auch in den sog. Critical Men's Studies wird sie oft vornehmlich in den Zusammenhang von Gewaltausübung oder von purer Leistungs- und homosozialer Konkurrenzideologie gestellt. Auch wird behauptet, dass Männer ihre Sexualität von Liebe abtrennen oder dass sexuelle Potenz das wesentliche Ausweiskriterium von Männlichkeit sei. [Nähere Informationen.](#)

CfP: 12. Arbeitstagung der KEG 2014

Die nächste Arbeitstagung der „Konferenz der Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterstudien im deutschsprachigen Raum (KEG)“ bietet wieder die Möglichkeit, inhaltliche und hochschulpolitisch brisante Entwicklungen in den Gender Studies mit Fachkolleg_innen zu erörtern. Anhaltendes Grundanliegen der KEG ist der qualifizierte Erfahrungsaustausch zwischen den institutionalisierten Einrichtungen im deutschsprachigen Raum. Er soll zur diagnostischen Sicht auf Trends und Fallen der Hochschulentwicklung verhelfen und dazu beitragen, Formen und Strategien der Institutionalisierung zu reflektieren und weiter zu entwickeln. [Weitere Informationen.](#)

CfA: About Gender: Women's bodies, abortion and reproductive rights. Statements and perspectives

With our research proposal we want to encourage a debate on the issue of abortion choices that women can make in Europe, in the U.S. and Latin America as well as in other parts of the World.

The trajectories and strategies that result from these choices are strongly influenced by the way in which the legal systems and the national laws relate to abortion; by the moral and ideological visions from which they come from; by the critical points and the limitations in the application of the laws; by the meaning that women's body assumes in gender cultures that characterize the social and community contexts in which they live.

In the national contexts in which the requests to decriminalize abortion and to ensure unimpeded and not discriminatory access to this practice are most felt, it happens that current religious fundamentalism and conservative forces strive to thwart the right of women to choose.

From this point of view, the focus on abortion is linked to the broader issues of reproductive rights and women's freedom to dispose of their body. Compared to these issues, abortion is certainly a litmus test to check the current status of citizenship of women in the world.

However, this special issue is also open to contributions that discuss reproductive rights and women's freedom to use their body giving preference to other objects of research, such as artificial insemination, sterilization policies, access to contraceptive methods. [More information.](#)

CfP: Medien, Ethik und Geschlecht

Die Diskurse zu Medienethik, Medien und Geschlecht sowie zur feministischen Ethik sind inzwischen etablierte Forschungs- und Fachbereiche. Bislang sind thematische Begegnungen unter ihnen allerdings rar. Weder hat der medienethische Diskurs Genderperspektiven deutlich profiliert, noch haben medienethische Fragen eine breite Aufmerksamkeit in der geschlechtertheoretischen Medien- und Kommunikationswissenschaft gefunden. Auch die feministische Ethik befasst sich eher selten mit Medien. Diesem Desiderat ist die Tagung gewidmet. Sie richtet sich explizit an Forscherinnen und Forscher aus verschiedenen Fächern und lädt zu einem interdisziplinären Diskurs. [Nähere Informationen.](#)

CfA: Affect Studies - Politik der Gefühle

Die Affect Studies sind eine Forschungsrichtung aus dem queer-feministischen Kontext, die in ihrer Auseinandersetzung mit Gefühlen auf neuartige Weise Kultur- und Naturwissenschaft, Kunst und politischen Aktivismus verbinden. Bisherige feministische Ansätze konzentrierten sich auf die Rehabilitierung der im Kontext androzentrischer Machtstrukturen abgewerteten Dimensionen Gefühl, Subjektivität, Privatheit etc. Im Rahmen der Affect Theory hingegen werden neue Konzepte entwickelt, um dualistische Strukturen zu überwinden: So werden unter Rückgriff auf die feministische Standpunkttheorie und durch alternative Strategien der Autorisierung anerkannte Normen wissenschaftlichen Arbeitens unterlaufen, indem bspw. introspektives Schreiben mit der Erschließung gesellschaftlicher Verhältnisse verknüpft wird. Dadurch wird eine zirkelförmige Beziehung zwischen individuellem Erleben und gesellschaftlicher Relevanz deutlich und analysierbar. [Weitere Informationen.](#)

AUSSCHREIBUNGEN

Lehrkraft für besondere Aufgaben im Bereich Erwachsenenbildung in Essen

Die Universität Duisburg-Essen sucht am Campus Essen in der Fakultät für Bildungswissenschaften, Institut für Berufs- und Weiterbildung (IBW), zwei Lehrkräfte für besondere Aufgaben im Bereich Erwachsenenbildung insbesondere Bildungsberatung (Entgeltgruppe 13 TV-L). Die Stellenausschreibung finden Sie [hier](#).

Dozent_innen für ESF-Projekt „Karriere in der Pflege“

Die Berufsbildungswerk GmbH (bfw) ist als Bildungsdienstleister seit 60 Jahren in allen Bereichen der beruflichen Aus-, Fort- und Weiterbildung deutschlandweit aktiv. Im Rahmen der Bundesinitiative „Gleichstellung von Frauen in der Wirtschaft“ führt das bfw das Projekt „Karriere in der Pflege“ durch, welches durch Mittel des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) und des Europäischen Sozialfonds (ESF) finanziert wird.

Ziel des Projektes ist es, die Aufstiegsmöglichkeiten für weibliche Beschäftigte in der Altenpflege zu verbessern. In diesem Rahmen erhalten weibliche Pflegefachkräfte mit oder ohne Leitungsaufgaben ein Führungskräftetraining, das durch einen engen Bezug zur Praxis gekennzeichnet ist.

Zur Durchführung des Führungskräftetrainings in der Zeit von September 2013 bis September 2014 suchen wir ab September 2013 engagierte Dozenten_innen auf Honorarbasis, die praktische Erfahrungen und/oder theoretische Kenntnisse im Bereich (Alten-)Pflege aufweisen können. Die Ausschreibung finden Sie [hier](#).

Studentische/r Mitarbeiter/in in Berlin

Ab dem 01.10.2013 ist die Stelle einer/eines studentischen Mitarbeiterin/Mitarbeiters im Büro der Frauenbeauftragten an der Alice Salomon Hochschule Berlin zu besetzen. Die Ausschreibung finden Sie [hier](#).

International research fellowships for the 2014-2015 academic year - HU Berlin

The International Research Center „Work and Human Lifecycle in Global History“ at Humboldt University in Berlin, funded by the Federal Ministry of Education and Research (BMBF), invites scholars to apply for 10 to 15 international research fellowships (senior scholars and postdoctoral candidates) for the 2014-2015 academic year. [More information.](#)

NEWS

Ariadne 63/2013 erschienen

Das neueste Heft der „Ariadne - Forum für Frauen- und Geschlechtergeschichte“ ist erschienen. Die Ariadne 63 wendet sich den Lebens- und Arbeitsbereichen von Frauen in Haus und Hof zu und zeigt die dort verhandelten Geschlechterdiskurse anhand von vier Schwerpunktsetzungen auf: Küche und Kochen in volkswirtschaftlicher und familienpolitischer Hinsicht; Fragen der ‚Erziehung zum Weibe‘; Hausarbeit als Erwerbstätigkeit sowie die ‚Landfrau‘ und ihre gesellschaftliche und familiäre Stellung. Einen Überblick über die Ausgabe können Ihnen das [Inhaltsverzeichnis](#) sowie das [Editorial](#) verschaffen.

Studie „The role of men in gender equality – European strategies & insights“ erschienen

The Commission produced a study to fill the gap of specific and in-depth knowledge of the role and position of men in gender equality issues. The study [“The role of men in gender equality – European strategies & insights \(2.98 Mb\)”](#) is the first EU study which undertakes systematic and comparative research in the fields of education, employment, reconciliation policies, violence and health.

Geschlechtergerechtigkeit durch Demokratisierung?

Das Buch hinterfragt die These, dass Demokratisierungen in der islamischen Welt per se zu Geschlechtergerechtigkeit führen, und zeigt, welche politischen, religiösen und kulturellen Faktoren bei Transformationen von Geschlechterordnungen bedeutsam werden. Dabei werden die arabischen Staaten, in denen die „Arabellion“ erfolgreich war (Ägypten, Tunesien), mit anderen verglichen, in denen die Machtverhältnisse nicht (Saudi-Arabien, Kuwait, Syrien) oder nur minimal verändert wurden (Jemen, Jordanien). In die Untersuchung werden auch Länder einbezogen, in denen ausländische Interventionen einen Regimewechsel einleiteten (Irak, Afghanistan), in denen eine Revolution bereits mehr als ein Jahrzehnt zurückliegt (Indonesien), erfolglos war (Iran) oder gar nicht stattfand, da das Regime bereits demokratisch verfasst ist (Indien). (Susanne Schröter (Hg.): Geschlechtergerechtigkeit durch Demokratisierung? Transformationen und Restaurationen von Genderverhältnissen in der islamischen Welt, Bielefeld: transcript 2013).

Gender, Ideologie und Wissenschaftlichkeit

Wer mit dem Begriff „Gender“ arbeitet, wird nicht selten mit dem Vorwurf einer prinzipiellen Unwissenschaftlichkeit konfrontiert. Die Broschüre geht diesem Vorwurf nach und gibt Argumente für entsprechende Auseinandersetzungen an die Hand. Es werden mediale Entstehungsmythen des Begriffs Gender nachgezeichnet und Verzerrungen in der Darstellung des Genderdiskurses beleuchtet. Auch wird dargestellt, wie im Schlagwort „Genderismus“ unterschiedlichste Sachverhalte aus Geschlechterforschung und Gleichstellungspolitik vermischt werden. Der Begriff „Gender-Ideologie“ wird unter die Lupe genommen: Er soll delegitimieren, wirft dabei aber Fragen auf, zu deren Beantwortung gerade die Gender Studies viel beitragen können. Auch wird erläutert, welchem spezifischen Wissenschaftsverständnis der Vorwurf der Unwissenschaftlichkeit entspringt, das wiederum einen nicht begründbaren Alleinvertretungsanspruch erhebt. An Beispielen wird schließlich greifbar, wie sehr der Vorwurf der Unwissenschaftlichkeit auf einem Doppelstandard basiert, und sich – ganz entgegen dem eigenen Anspruch auf Neutralität und Objektivität – als politisch motiviert erweist. Die Broschüre kann [hier](#) eingesehen werden.

Jungen und ihre Lebenswelten

Im Mai 2010 hat das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend einen paritätisch aus erwachsenen und jugendlichen Mitgliedern zusammengesetzten Beirat für Jungenpolitik einberufen. Die Ergebnisse aus zwei Jahren Beiratsarbeit sind in diesem Buch versammelt, das wissenschaftliche und persönliche Beiträge enthält. Gegenstand sind die Vielfalt der Lebenslagen, Lebenswelten und Lebenskonzepte von Jungen sowie Empfehlungen für eine dieser Vielfalt gerecht werdende Jungenpolitik. (Beirat Jungenpolitik (Hg.): Jungen und ihre Lebenswelten – Vielfalt als Chance und Herausforderung, Opladen: Budrich 2013).

Mehr als hundert Frauen, in Talaren oder mit anderen Insignien der akademischen Profession ausgestattet, blicken ernst in eine Kamera – und heute vom Buchumschlag auf die Leser/innen. Schon allein die Zahl der 1922 beim zweiten Treffen der International Federation of University Women (IFUW) abgebildeten Akademikerinnen zeugt vom Erfolg dieses transnationalen Zusammenschlusses, der 1930 bereits 24.000 Mitglieder in 30 Ländern umfasste. In ihrer Habilitationsschrift zeichnet Christine von Oertzen die wechselvolle Geschichte der IFUW, seiner nationalen Mitgliedsorganisationen in Großbritannien, den USA und vor allem in Deutschland nach. Es gelingt ihr, die „Formierung einer multinationalen weiblichen Bildungselite“ (S. 7) in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts zu rekonstruieren. Nicht zuletzt kommt dieser Studie das Verdienst zu, die längst überfällige Geschichte des Deutschen Akademikerinnenbundes (DAB) kritisch und in allen ihren Facetten darzustellen. [Hier](#) können Sie die Rezension weiterlesen. (Levke Harders: Rezension zu: von Oertzen, Christine: Strategie Verständigung. Zur transnationalen Vernetzung von Akademikerinnen 1917–1955. Göttingen 2012, in: H-Soz-u-Kult, 05.06.2013).

Drogenprostitution

Dieses Buch gibt Einblicke in die Lebenswelt drogengebrauchender Sexarbeiterinnen. Entlang von Interviews wird illustriert, wie sie trotz ihrer Verletzungen handlungsfähig sind und täglich um ihre Würde ringen. Mithilfe poststrukturalistischer Theorien und der intersektionalen Mehrebenenanalyse werden die massiven Ausbeutungsverhältnisse untersucht und im Zuge dessen die dichotome Opfer- und/oder Täterinnenperspektive auf „Drogenprostituierte“ dekonstruiert. Um der Sprach- und der damit verbundenen Rechtlosigkeit von „Drogenprostituierten“ begegnen zu können, werden zudem Strategien der Selbstermächtigung vorgeschlagen.

Das Buch eröffnet dadurch neue Perspektiven auf die Praxis der Sozialen Arbeit. (Kathrin Schrader: Drogenprostitution. Eine intersektionale Betrachtung zur Handlungsfähigkeit drogengebrauchender Sexarbeiterinnen, Bielefeld: transcript 2013).

Wer MACHT Demo_kratie?

Wer MACHT Demo_kratie? lautet die zentrale Frage des Sammelbandes. Die Autor_innen setzen sich in ihren Beiträgen u.a. mit Migrations- und Flüchtlingspolitiken, Demokratie, Kapitalismus, Rassismus, Homonationalismus, Kolonialismus, Feminismus, sozialen Kämpfen und migrationsbezogener Sozialer Arbeit auseinander.

Sozialwissenschaftler_innen, Aktivist_innen und andere politischen Akteur_innen kommen hier zu Wort und bringen Alternativen für politisch-wissenschaftliche Auseinandersetzungen zum Ausdruck.

Das Buch ist ein Versuch, kritische Gesellschaftstheorie und Praxis vereinbar zu machen, und möchte weitere Projekte dieser Art anregen. (Duygu Gürsel/Zülfükar Çetin/Allmende e.V. (Hg.): Wer Macht Demo_kratie? Kritische Beiträge zu Migration und Machtverhältnissen (Reihe: kritik_praxis, Band 1), Münster: edition assemblage 2013).